

Die Bauerngärten von Osterfingen

Mit dem bewussten Anbau von Nutzpflanzen im geschützten Umfeld der Wohnbauten entstand die Urform des Bauerngartens. Wohl stand diese Gartenform stets im Wandel, so durch den Anbau neuer Pflanzenarten, die Gestaltungsformen oder die Bedürfnisse der Besitzer. Wir gehen in der Annahme nicht fehl, dass der Bauerngarten so alt ist wie die bäuerliche Kultur selber.

Emil Wiesli

«Obere Mühle». Vor der ehemaligen Mühle befindet sich ein beispielhafter Schaffhauser Bauerngarten mit Gemüsebeeten und reichlich Blumen auf der Strassen-seite



Mit der Aufgabe der landwirtschaftlichen Tätigkeit findet oft ein Wandel in der Nutzung der Gebäude statt, aber auch das Umfeld mit den Gärten, Vorplätzen oder Kleintiergehegen wird verändert.

Bestenfalls bleibt die Struktur des Gartens erhalten. Vielerorts wurden die Vorgärten (Bauerngärten) dem Bedürfnis nach Autoabstellflächen

oder Lagerplätzen geopfert. Das hat Folgen für das Gesamtbild unserer Schaffhauser Strassendörfer, wenn die Grünflächen zwischen den Häuserzeilen und der Strasse fehlen. Im Gegensatz zu den Streusiedlungen in den Kantonen Bern, Solothurn oder Freiburg bestehen bei Umnutzungen mehr Möglichkeiten, den Gartenbereich zu erhalten, als bei den eng an-

einander gereihten Wohn- und Ökonomiegebäuden in unserer Gegend. In den genannten Kantonen hat wohl auch der Einfluss der französischen und italienischen Gartenkultur dazu beigetragen, dass vor den Bauernhäusern ein kleines Abbild der fürstlichen Barockgärten zur Nachahmung angeregt. Die liebevoll gestalteten Gärten mit den mit Buchs eingefassten Bee-

ten sind deshalb auch der Inbegriff des Schweizer Bauerngartens.

Die in den Jahren 1999/2000 durchgeführte Listenerfassung (ICOMOS) der historischen Gärten im Kanton Schaffhausen ergab, dass auch in der Ostschweiz ein typischer Bauerngarten besteht. Er weist allerdings eher selten mit Buchs eingefasste Beete auf, liegt vor dem Wohnteil des Bauernhauses, ist in der Regel rechteckig und immer mit einem Eisen- oder Holzstaketenzaun eingefriedet. Anstelle von Buchs sind die Beete oft mit den etwas nüchternen Betonstellplatten eingefasst. Hingegen die Bepflanzung mit Gemüse, Gewürz- und Heilpflanzen sowie Blumen hält sich etwa im gleichen Rahmen wie in der übrigen Deutschschweiz.

Für das Dorfbild oder das bauliche Ensemble bilden die ursprünglichen Bauerngärten, wenn auch heute in einer veränderten Nutzung, ein gartenhistorisches Element, das vermehrt beachtet werden sollte. (Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft, Nr. 56/2004, «Historische Gärten im Kanton Schaffhausen»)



Oberdorf 29. Dies ist wohl der reichhaltigste und schönste Bauerngarten im Dorf. Die Buchshecke soll über hundert Jahre alt sein

Bilder Barbara Linsi

Glückliche Vorgaben

Die schweizweit erfassten historischen Gärten in ihrer Vielfalt vom Bauerngarten, Villengarten, öffentlichen Anlagen bis zu den Friedhöfen bestätigen, dass in Osterfingen (heute Wilchingen-Osterfingen) die für Schaffhausen typischen Bauerngärten besonders gut erhalten sind. Die Siedlung hat keinen Durchgangsverkehr, und durch die weniger intensiven baulichen Veränderungen blieben viele der schönen Bauerngärten erhalten.

Ein grosszügiges Vermächtnis der Osterfinger Bürger Schwyzer/Stoll

mit der Zweckbestimmung, in musealer Richtung etwas zu schaffen, eröffnete die Möglichkeit, einen Gartenpfad zu gestalten. Man wollte nicht nur Bestehendes fixieren, sondern ein Kulturgut in lebendiger, zeitgemässer Form weiter pflegen. Eine Interessengemeinschaft der Gartenbesitzer und Betreuer will sich inskünftig der Erhaltung und Pflege der Gärten annehmen. Dazu wurde eine reich bebilderte Broschüre geschaffen, um auch Besuchern die Freude an den schönen Gärten zu vermitteln.

Das Besondere an den Osterfingern Bauerngärten

Osterfingen war ursprünglich ein Bachdorf, denn der Haartelbach durchfliesst das Dorf auch heute noch, allerdings unterirdisch. Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurde aus hygienischen Gründen und zur Verbreiterung der Durchgangsstrasse der Bach eingedolt, und damit wurde Osterfingen zu einem für den Kanton Schaffhausen typischen Strassendorf. Die relativ kleinen Gärten mit der rechteckigen Grundform liegen immer vor dem Wohnteil des ehemaligen Bauernhauses. Glücklicherweise

Links: «Zur Gerbe». Ein typischer Holzstaketenzaun friedet diesen kleinen, aber sehr vielseitig bepflanzten Garten ein





blieben diese Gärten trotz der meist nicht mehr landwirtschaftlichen Nutzung in ihrer ursprünglichen Art weitgehend erhalten und werden liebevoll bepflanzt und gepflegt. Die rhythmische Wiederholung durch das ganze Dorf prägen das Gesamtbild zu jeder Jahreszeit.

Die Gärten vollbringen dazu eine sonst weniger anzutreffende Doppelfunktion, indem sie einerseits eine höchst persönliche und intime Gestaltung und Nutzung zulassen und

andererseits durch ihre Lage an der Strasse gleichzeitig den öffentlichen Raum mitgestalten und so zum Erlebnisbereich aller Bewohner und Besucher werden. Nicht einengende Vorschriften, sondern ein gesunder Wettstreit unter den Gärtnerinnen und Gärtnern soll Ansporn sein für ansprechende Gärten im Dorf.

Der Gartenpfad soll den Sinn für die traditionelle Bauerngartenkultur fördern und das gemeinschaftliche Dorfleben bereichern. Dies schliesst

nicht aus, dass im Umfeld einer veränderten Nutzung am geeigneten Ort auch moderne Gestaltungsideen Einzug halten, was ganz besonders bei den Hinterhausgärten vielseitige Möglichkeiten anbietet.

*Nähere Angaben über den Osterfingert Gartenpfad:
www.gartenpfad.osterfingen.ch oder
gartenpfad.osterfingen@freesurf.ch*

